

Vorwort der Autorin

Meinen Eltern in Liebe und Dankbarkeit gewidmet.

In den Jahren 2000 und 2001 wurde die Wüstung Twesine im Hochsauerlandkreis von der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie der LWL-Archäologie für Westfalen untersucht. Bereits 1999 war eine Sondage den Ausgrabungen vorangegangen, die das hohe Potenzial der Wüstung andeutete. Das Material der Wüstung liegt nun im Rahmen dieser von der Fakultät für Geschichtswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum im Jahr 2014 angenommenen Dissertation vor.

Meinem Doktorvater, Prof. Dr. Wolfgang Ebel-Zepezauer, bin ich für die Betreuung der Arbeit und für die Anfertigung des Erstgutachtens zu besonderem Dank verpflichtet. Für seine Bereitschaft, das Zweitgutachten zu erstellen, und sein aufmerksames Zuhören zum richtigen Zeitpunkt möchte ich Prof. Dr. Michael Baales sehr herzlich danken.

Für die Vermittlung des Themas gilt Dr. Hans-Werner Peine, LWL-Archäologie für Westfalen, Leiter des Referates Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, mein großer Dank. Er hat das Werden dieser Arbeit stets mit großer Unterstützung und Vertrauen begleitet.

Die Auswertung des Fundmaterials wurde mit Mitteln des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und mit der großzügigen Unterstützung der LWL-Archäologie für Westfalen gefördert. Allen Verantwortlichen sei dafür herzlich gedankt. Außerdem möchte ich mich für Aufnahme der Arbeit in die Reihe »Bodenaltertümer Westfalens« bei Prof. Dr. Michael M. Rind herzlich bedanken.

Viele Personen waren am Entstehen dieser Arbeit beteiligt: Ich habe zuerst und ganz besonders Wolfram Essling-Wintzer, LWL-Archäologie für Westfalen, Referat für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, für die Digitalisierung der Befunde und die Erstellung der Pläne zu danken. Durch seinen hohen Einsatz, auch in der redaktionellen Arbeit, konnten viele Probleme gelöst werden. Ebenso danken möchte ich Dr. Ulrich Lehmann für zahlreiche fruchtbare Diskussionen und die Erstellung der Tabellen in diesem Band. Für die immer freundliche Arbeitsatmosphäre im Zentralen Fundarchiv der LWL-Archäologie für Westfalen und viele gute Gespräche gilt mein herzlicher Dank besonders Dr. Birgit Mecke und ihrem Team.

Für ihre inhaltliche und kollegiale Unterstützung gilt mein Dank Dr. Sonja König und Dr. Jan Kegler von der Ostfriesischen Landschaft, Aurich. Trotz der Arbeit an einem Ausstellungsprojekt haben sie stets Verständnis für die Weiterführung der Dissertation gezeigt. Für seine Erläuterungen zur Hühnerzucht und vielen wertvollen Hinweisen bin ich außerdem Dr. Bernhard Thiemann, Aurich, zu großem Dank verpflichtet. Die Zeichnungen der Funde fertigte Barbara Kluczkowski an. Auch ihr gilt mein herzlicher Dank.

Der überwiegende Teil dieser Arbeit ist in der Archäologischen Bibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin entstanden. Dr. Heino Neumayer und den Kolleginnen und Kollegen der Bibliothek möchte ich für die ertragreiche Zeit danken.

Für zahlreiche Diskussionen und ihre Unterstützung möchte ich Dr. Stefan Krabath, Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Dr. Kirsten Hüser, Leer, Dr. Manuel Zeiler, LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe, und Jan N. Lanting, Groningen, herzlich danken.

Dr. Cornelia Knepe, LWL-Archäologie für Westfalen, verdanke ich einen umfassenden Einblick in die westfälische Landesgeschichte – ihr gebührt dafür mein herzlicher Dank.

Meinen Kolleginnen und Kollegen vom Museum Nienburg, insbesondere Volker Rohner, danke ich ebenfalls – sie haben den Abschluss dieser Arbeit tatkräftig begleitet und unterstützt.

Für die Untersuchung des metallurgischen Materials möchte ich Prof. Dr. Ünsal Yalçın, Deutsches Bergbau-Museum Bochum, und Dr. Guntram Gassmann, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, danken.

Wertvolle Hinweise und freundschaftliche Unterstützung, Kartenmaterial und große Ortskenntnis lieferte Gerhard Rosenkranz, Marsberg. Vor allem habe ich ihm das Verständnis der Besonderheiten der Lagerstätte Marsberg zu verdanken. Dafür und für einen schönen Spaziergang zum Bergwerk gilt ihm mein herzlicher Dank.

Ohne die wissenschaftliche Redaktion der LWL-Archäologie für Westfalen und ihre Tatkraft würde die Arbeit in dieser Form nicht vorliegen. Für ihre Geduld und die vertrauensvolle Zusammenarbeit möchte ich Jana Sager herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt jedoch meiner Familie, die mich in vielfältiger Weise und mit großem Verständnis bei meiner Arbeit unterstützt hat. Meiner Schwester möchte ich dafür danken, dass sie immer für mich da ist. Mein Mann, Dr. Florian Klimscha, hat es ertragen, mich immer wieder mit dem Frühmittelalter und Karl dem Großen zu teilen. Für seine bedingungslose Unterstützung, auch in schwierigen Momenten, danke ich ihm sehr.

Kristina Nowak-Klimscha

im Dezember 2016